

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **114 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Behauptung, daß der Treibstoffverbrauch zu groß und daher diese Geschützart zu unwirtschaftlich sei, ist durch die Tatsache, daß die Deutschen noch in den letzten Kriegstagen zahlreiche neue LG-Batterien aufstellten, widerlegt. Nachteilig wirkt sich nur der Feuerstrahl und bei gewisser Bodengestaltung die starke Rauch- und Staubentwicklung aus.

11,43 mm Pistole für Untergrundbewegung

Während des Krieges wurde in den USA eine billige einschüssige Pistole in Blechprägetechnik erzeugt, Kaliber 11,43 mm. Gesamtlänge 140 mm. Der Lauf (Länge 127 mm) ist glatt gebohrt (ohne Drall), der Schaft liegt in einem Winkel von 75° zur Laufachse.

Die Pistole war ausdrücklich für die europäischen Widerstandsbewegungen vorgesehen und die Wirkung so errechnet, daß der Widerstandskämpfer den feindlichen Soldaten oder Agenten außer Gefecht setzen konnte. Er sollte sich dann dessen Waffen aneignen. Die 11,43 mm Pistole und Munition wurde in Verbindung mit einem Bilderbuch über die Handhabung abgeworfen. Es wird gerühmt, daß die Bilder alles ausdrücken, ohne daß auch nur ein Wort zur Erklärung notwendig wäre. In der Munitionspackung befinden sich 12 Patronen und ein Stab zum Ausstoßen der leeren Hülse nach dem Feuern.

Die Treffgenauigkeit ist bis 7 m genügend, bis zu 5 m Entfernung ist gegen lebende Ziele mit großer Wirkung zu rechnen.

Es ist möglich, daß sich eine größere Anzahl solcher Pistolen unkontrolliert in Europa befinden.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Kriegsleistungen der Vereinigten Staaten

Über die gewaltigen Leistungen des amerikanischen Materiallieferungsdepartementes während des zweiten Weltkrieges berichtet im «Armored Cavalry Journal» (August 1947) Brigadegeneral Kirk. Es werden astronomische Ziffern genannt.

Die Ausgaben für Material beliefen sich während des Krieges auf nahezu 38 Billionen Dollars. Es wurden unter anderem geliefert: 58 000 Tanks, 600 000 Stück Geschütze, 12 Millionen Gewehre und Karabiner, 18 Millionen Tonnen Munition. Die Fabrikation an Munition stieg bis zum Frühjahr 1945 auf 700 000 Tonnen monatlich, was einer Jahresproduktion von zirka 8 Millionen Tonnen entsprechen würde. Die Beendigung der Feindseligkeiten stellte das Departement vor nicht geringe Schwierigkeiten mit Bezug auf Rücktransport, Einlagerung, Annullierung von Aufträgen usw. Gewaltige Lagerbestände wurden durch Verkauf großzügig liquidiert. Interessant sind die Angaben über die teilweise völlig neuen Methoden der Magazinierung des Materials.

Anforderungen an neues Kriegsmaterial

Generalmajor Henry S. Aurand, Direktor des Forschungs- und Entwicklungsinstitutes für neues Kriegsmaterial der USA., erklärte kürzlich, daß im vergangenen Jahr noch keine hervorstechenden Ergebnisse erzielt worden seien, sondern daß man

immer noch daran sei, die Kriegserfahrungen auszuwerten. Immerhin sei vorgesehen, in den nächsten 2 Jahren einige radikale Erneuerungen vorzunehmen und dafür auf geringfügige kleine Verbesserungen zu verzichten.

Folgende Richtlinien sollen für die zukünftige Entwicklung wegleitend sein:

Waffen und Ausrüstungsgegenstände sollen

- lufttransportierbar sein,
- ohne wesentliche Änderungen vornehmen zu müssen, in trockenem und nassem Klima in Temperaturen von $+50^{\circ}$ bis -55° C funktionieren und in solchen von $+70^{\circ}$ bis -60° C lagerfähig sein,
- mehr standardisiert werden, um Ersatz und Reparaturen einfacher zu gestalten,
- aus verschiedenem Material hergestellt werden können, damit die Fabrikation auch bei Materialknappheit sichergestellt ist, wobei von Leichtmaterial und Plastics möglichst Gebrauch zu machen ist,
- einfach konstruiert und für die Massenproduktion geeignet sein. (Infantry Journal)

Besondere Kampfweise der Russen

Während des Krieges warfen die Russen hinter den deutschen Stellungen deutschsprachige Flugschriften (Merkblatt über die Pest) ab, die eine Rede des deutschen Ärztesführers enthielten. Versteckt war jedoch der Satz eingestreut, wonach schon harmlose Entzündungen, Pusteln usw. sofort dem nächsten Arzt zu zeigen seien, um die Pestgefahr zu bannen. Dieser Satz war bewußt gefälscht und sollte die deutschen Soldaten verleiten, die sanitären Einrichtungen übermäßig zu belasten und Unruhe zu erzeugen. Dies scheint auch gelungen zu sein, denn es bedurfte erst einer langwierigen deutschen Gegenklärung, um Beruhigung eintreten zu lassen.

Wiederholt warfen die Russen hinter den deutschen Stellungen und eingeschlossenen Truppen nächtlich Gewehrmunition ab, die der deutschen Munition auch in Verpackung völlig glich. Beim Gebrauch stellte sich jedoch heraus, daß die Patronen mit einer starken Sprengladung gefüllt waren und beim Abschuß eine zerstörende Wirkung hervorriefen sowie den Schützen töten konnten.

Revolution oder Evolution?

Diese Frage wird von je einem Hauptmann der schwedischen Armee, Flotte und Luftwaffe im Februar-Heft 1948 von «Ny Militär Tidskrift» behandelt. Der Artikel hat vor allem den Zweck, in der Konkurrenz zwischen den Wehrmachtsteilen um ihren Anteil am Budget einen Verständigungsweg, der sich nach der Dringlichkeit richtet, aufzuzeigen. Die drei Verfasser sind für eine «Evolution». Sie kommen zu folgenden Schlußsätzen: Beibehaltung der Beweglichkeit der Wehrmacht zu Land, zur See und in der Luft; Beibehaltung der operativen Verbände; Verstärkung der aktiven und passiven Luftverteidigung; Einführung von Verbesserungen «Schritt für Schritt»; Anlage von wichtigen Vorräten; Vervollständigung des Befestigungssystems an Küsten, Grenzen und im Landesinnern; keine Einschränkung der Ausbildungszeit; kein Versäumen der Winterausbildung und der Zusammenarbeit zwischen den Wehrmachtsteilen.

Die drei Verfasser weisen mit Nachdruck darauf hin, daß nicht auf den unsichern Grundlagen von Spekulationen militärpolitischer oder militärtechnischer Natur das Gefüge der schwedischen Wehrmacht angetastet werden darf. K.